

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lebensdokumente

Meersburg [Entwurf und Reinschrift] (Manuskripttitel) - Zur Geschichte der
Meersburg

Laßberg, Joseph von

Meersburg, 21.11.1850-17.12.1850

K 2914,41

[urn:nbn:de:bsz:31-371796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-371796)

Meersburg.

322
1850.

Die alte Meersburg ist wohl das älteste bewohnte Haus
 in Deutschland; König Dagobert von Austraßen der
 A.C. 632 bis 638. regierte, baute sein neue Burg; unversehens
 Tod in drei Tagen seiner Nachfolger mit dem Herzog
 Godfrid von Alamannen, wurde sie zerstört, allein,
 von ihrem Grundmauern ist fast zu Tage noch etwas
 sichtbar; Einziges Haus darauf sollte Paul Morrell
 diesen Burg wieder neu und noch ist, so wie die neue Burg,
 Himmels, von auf die frühigen Tag noch der Dagoberts,
 Himmels steht, und zu dem neuen Hofmauer der neuen
 dinsten Bauwerke mit Südlängen aufzunehmen, noch
 einwandlos sichtbar, und unversehens ist von dem
 Ueberbau nicht allzu fern, daß dieses mit einem
 zusammengehörigen Aussenmauer besteht.

322

An der westlichen Seite dieses fünfzig Fuß langen und
 vierzig Fuß breiten Dagoberts-Hofmauer war, ein sechs
 Fuß als breiter Thurm in dem Hofe von etwa fünfzig
 Fuß im Durchmesser, mit der Aufschrift G. M.
 wahrscheinlich sollte sie den Namen des Königs
 bezeichnen und zeigen, dieses Thurm der von dem
 Bauherrn im Konkreten mit Kränzen geb.
 steht sollte, ist in dem Grabstein, in dem ich nicht
 wieder auf Meersburg kam, unklar von 1816 bis 1838,
 und der Mauer aufschwanden, seine Bedeutung
 war seit unvorstelligen Zeiten im Grunde aller
 Weltbewohner, sollte nicht ein ungeschickter
 Mann aus England, durch den Hof zu zeigen auf dem
 sein grünte, ist unvorstellbar? das Loos in dem
 zu sein, ist nicht sichtbar.

322

Dies so wie König Dagobert als auch sein Paul Morrell
 in Meersburg gewesen sind, ist ein so wahrscheinliches,
 als das man ansonsten Ueberbau mit seinem Bauwerke

Urkunde Kaiser Friedrich des Röflichen von Jahr 1177,
dient darzu daß bekannt die Lützowischen Aufseher
oben der Lützow, und die Walfen grunde unter demselben
den zu ihrem Aufseher bestanden.

24. Mai.

Manndung lag also in der Besetzung der Walfen,
welche auf das westliche galygnen Palatium regium, Tod
manne bezogen. In Manndung wurde im Namen des
Kaisers ein Advocat, subadvocatus imperii bestellt;
die Grafen von Rostock, unter Tjundstun mit dem
Herrn der Dornen bei Mastitz, bald nachher ein
Auch durch manne Gesandte Polyn; über Manndung
sah es bis zur noch in der Urkunde erwähnten
Person als grunde der persönlich Könige Hilig von
Gosensingen, welche in der Jahr 1201, oder 1202, fällt
und inwendig nicht Lützowische der alten Lützow
seiner Copialbriefe in der handschrift zu Paulsen
verbleibt ist, zwar, sine loco et anno. Diese Urkunde
ist sowohl für Manndung als für Lützow sehr wichtig,
sie beweist nämlich daß Graf Manold von Rostock
zu jener Zeit ein Herr der Kaiser zu Manndung war,
dass zu Lützow über den Rhein, über welche man
sahen nur in der Zeit der Stadt und dem
den Lützowischen Runden, eine gesunde Kunde
gab, daß der Bischof welche jenseit der Lützow,
pontanagium, bezog, von ihm, als Haupt der
grunde Lützow, die Abhaltung seiner Güter
in obener Runden anfällt, daß der Bischof, in
die Abfassung unter den Runden in die Lützow
nicht mehr bestanden Runden, noch nicht
Lützow von dem Grafen in Auftrag war, so daß
der Grund zuläßt bis zu der Kaiser Hilig von
Lützow, welche durch die erwähnten Urkunde nicht
nur nicht unter Manndung der Dornen und

den Ministerialen der Heiligt. Eusey zwispen dem Bischof
und dem Grafen geschlossenen Vertrag bestätigten; jedoch
auf dem festhalten: daß der Abzug über die Lande Bünz,
die nicht nur zollfrei; jedoch allen darüber in fremden
Dienst gehen wollenen Zwangsleute verbieten frei
sollen; Inson, daß Manatung walsat von dem Bischof
Eusey unterschrieben worden sei, in dem Fall daß Graf
Maugold von Kofdorf oder andere Leute abhandeln würden,
und allen fremden Zuzehenden wider in dem Bischof
Eusey zuzehalten sollen. Erwähnt ist auch daß
Manatung nach der dazu gehörigen Höhe von dem
Jahre 1100. die Bischof von Eusey, walsatlich durch einen
Landschaft, oder einen Bischof gebildet, durch einen walsatlichen
Landschaft, zuzehalten sein.

1251

Dieser Graf von Kofdorf war ein ungewöhnlich
Pörscher, in welchem Fall lag in einem Heiligt bei
Mangold, der Landschaft genannt, in welchem die Grafen,
von dem Landstücken der zwispen dem Abzug und dem
Dauer lag; der Graf Kofdorf bestatet; in welchem
Zeit die Bünz im walsatlichen Heiligt Landschaft,
günstig zuzehalten wurden, ist noch unbekannt: walsatlich
in dem Ministerialen der interregnum von 1254-1273. - Die
staben sind, und einen Subjektum beistehen ist Bischof
in dem Heiligt Heiligt, und welchem die letzte Landstücken
von Kofdorf dieselben sind bestatlichen Anordnungen,
in dem Heiligt der Landstücken von Zuzehalten beistehen.
Manatung sind nach dem Tode der oben erwähnten Grafen
Kommissionen von dem Grafen Maugold von
Kofdorf von dem Bischof Eusey zuzehalten; Ob und was
für Handlungen der großfranzösischen Heiligt
nach dieser Zeit über diese Heiligt walsatlichen sein
weiß ich nicht? - In dem folgenden Heiligt ist wieder
und dem Zuzehalten, den Zuzehalten noch den Zuzehalten

abwagt anzuführen. Auf dem Königsstube Juchendant
liegt mir ein Urkunde des Bischofs Gernand von Straßburg
von, in welchem ein Urkunde des Bischofs Konrad
Trütschel von Hildburg angeführt wird welche an
den Namen des Konrad von Straßburg zu Mannburg,
auf den Titel Marquis gegeben ist.

§ 26ten.

Hier ist aus dem Königsstube das die Bischofs von
Eosprug, auf dem Tode des Grafen Marquard von Loth.,
dort wider Bischof von dem Burg und Markt Marburg
genommen, welche letztere damals bloß aus dem Nu.
Kaufst bestand; Dessen, wie ein Nachsatz in dem Kaiser
Zahlung: Univers, vom 30ten Sept 1850, bezeugt, Kaiser
Leinhard der Dritte im Jahr 1213, die Grafen in
Marburg zugewandt haben; so wäre dies wohl dem
ersten Kaiser der sein zugewandt hätte; jedoch ist gewiß
daß er ein Jahr zuvor, 1212, in dieser Zeit mit Bischof
Konrad von Straßburg, zu Eosprug gewesen ist. Da nun
aus dem Absterben des Grafen von Kopsdorf die
Kaiserliche Dürft angeführt hätte, und die Bischofs
von der Wallen dieser Höhe hatten; so würden von
ihnen eine Neubau bestellt, welche wahrscheinlich
in einem Absterben auf die Wallen der Burglöcher
Anbau haben. Man hat über diese bischöflichen Höfen
ein Königsstube; welche aber der Königsstube Juchendant
nicht erwähnt.

§ 27ten.

Als Kaiser Konrad der Dritte starb, 1254, nachst
an seinem Thron der Bischof Konrad von Straßburg
und dem alten, die Hofmeister gegeben und er
den Grafen der Trütschel von Hildburg seinen
damal nun zwanzigjährigen Sohn, unter dem Namen,
Konrad, wohl bekannt; dessen mütterlichen Onkel
aber, den Herzog Ludwig von Lothringen von Luxemburg
hätte sich auf dem Tode seines Vaters, Konrad

Das Verbot, das Konrad von Schwaben über den Bischof
 erließ; Um das Jahr 1265, als Konrad in den
 nach Schwaben kam, worden Konrad's Freund
 mit Konrad'sem Bischof befreundet, dem er auch zu
 einem andern Konrad'sem Bischof überhand
 Konrad; da er sich die ganze Zeit des Jahres 1265 bis 66,
 um Schwaben wühlte, wo er: Könige und Könige, Lande,
 so ist nicht zu zweifeln daß er auch die alte Markung
 besaß, und schickte durch seinen Sohn bewohnt
 nach Konrad's Tod hatte Bischof Konrad noch länger
 bis zum Jahr 1274. auf ihn solches die Bischöfe: ^{Widolfus}
 Gubenberg, Landgraf I. Graf von Zollern, Graf II. v. Sickingen
 ein geschicktes Datum über die Sache und die Markung
 schickte nach wieder auf die Königliche Handschrift.
 Nidolant von Schwaben, der Pope der Markung der
 Rudolf von Gubenberg und die Bischöfe in die Könige
 gezogen, und zu seinem Hofmeister dieses Land in
 Schwaben gekommen, wurde durch Überwindung
 durch das Schwaben Donnerstag 1332, zum Bischof
 gewählt: ihm stand in dieser Sache nachher der Doufan
 Graf Albrecht von Gubenberg, ein Pope der Markung
 Landgraf, der dem Bischof Ludwig von Schwaben, wegen
 seiner Gültigkeit in Schwaben, ein wichtiges Manu war.
 Albrecht bestätigte die Sache des Bischof Nidolant; aber
 Graf Landgraf, sich auf die Bischöfe stützend, gab die
 Hofnung nicht auf, durch seinen Sohn Pope doch noch
 auf die Bischofsstühle zu bringen; er beauftragte ihn
 mehr in geschicktem Manu bescheidener Bischöfe dazu
 die schwäbischen Bischöfe aufzufordern, die alte
 Königlich Markung und die Markung freundlich
 um zu lassen. Diese freundliche Verhandlung von
 dem demal nicht länger geschehen bleiben, und Bischof
 Nidolant, durch Nachforschungen, ließ gütlich mit dem

428

Damal Burgemeister vuff befundenen Tengel fünf hundert
Lanzknechte kommen, welche in einem Damm ein
Umfriedung Lust haben, und hiezu Lust haben Pflanz zu pflanzen
den Burg und dem Lande dinsten.

281

zu der Burg selbst letzte und freierhande Landung in
dem dem Dammobst Graf Ludwig von Torggenburg;
Neben ihm war ein kleiner Kellner und Aufseher
Namen Gasto, der bei Tag und Nacht in wohlbesetzten
Pforten auf dem Turm schlief und die Zufuhr der
Bauernmittel in der freundlichen Lage aufzunehmen: zu
dem wurde Mannsbury dinsten Taglich von Torggenburg
zu Torggenburg geschickt; von dem Oberstamt bestand
damal ein der kleinen Teil der von dem Turm zu
sich bis zu der Stadt herum, wo man noch die
Zuversicht nicht schon gesehen; das Uebrige war
mit Mauern und Gräben umgeben. In der Nacht
sahen wir nicht die Willen sich zu freierhande Land
lung gehen Mannsbury bescheiden, so dass man
dachten das die Belagerung nur sehr langsam und lang
wierig abzuwickeln würde; im Jahr 1334, wurde in
Deutschland noch ein Gesetz in Pforten oder in
Lagerung angenommen, die Anweisung auf Mannsbury
wurden sich also auf die damaligen Belagerung der
von dem Ueber und Mannsbury von dem Ueber
gehörigen bescheiden; das in Gelnitzstadt Torggen
burg auf Torggen auf die Stadt gewirkt wurde, be
weist die Mauer der kleinen Teil der, welche
sich beim Abbruch der oberen Front in der alten
neuen Halle fanden, gefunden wurden, aber
so sehr die große Mauer unerschütterlich stand, welche
von dem Turm gefunden, der unerschütterlich stand
nicht zu erschüttern Torggen dinsten? Er war
wahrlich ein als sein seit dem Zeitgenossen Torggen

zusehensvollt worden konnte. Ludwig würde nicht
 Zusammenkunft zwischen dem Bischof und Herzog Friedrich
 veranstalten, welche im December 1421. auf dem alten Sa-
 jobenberg zu Mansbach stattfand. Die Güterfrage der
 Klosterschule wurde abgelehnt, aber die Einsetzung auf
 die Güter der von den Bischöfen regierten
 Güter der Klöster, welche nicht besetzt; nach
 mehreren Monaten hatte man die zweite Zusammen-
 kunft des Bischofs mit Herzog Friedrich von dem Nou-
 velle des Münsterlaigen, Mansbach gegenüber, statt
 in Solz, welche dem auf den Briefe gegen den
 Herzog ausgesprochen wurde.

35. 1. 1. 1.

Zwan heißt das Mittelalter Lexicon von Großherzogtum
 Baden. Karlsruhe 1844. Band 768. daß Mansbach auf im
 Jahre 1213. seinen Namen erhalten habe durch Bischof
 Friedrich II. welche für die Gewerke zugewandt haben
 soll; nicht ist nicht wahr, denn Mansbach wird schon
 im Jahre 1202. in einem Urkunde Bischof Hildegard
 erwähnt; ob aber Bischof Friedrich II. die Gewerke
 zugewandt habe? ist nicht wohl zu glauben, da er um
 diese Zeit für die Lösung besand, wo der Gottesdienst
 nicht heimlich gehalten wurde als in dem neuen
 Altem Mansbach. Loh, in seinem historisch statistisch
 topographischen Lexicon von dem Großherzogtum Baden
 Karlsruhe 1814. Band II. Seite 275. sagt daß die Gewerke von
 Rofendorf schon im ersten Jahrhunderte als Höfen des Bischofs
 unter den Walden und Gassenhäusern auf diesem Berg
 gestanden seien, was diplomatisch nicht zu beweisen ist;
 man hat daß Bischof Friedrich II. diesen Markt im Jahr
 von 1233. einen Hofmannen willigt habe, und
 selbst mit den betenden und Andacht, dann Lohnd
 zu haben nicht möglich, folgender Stellen: sabendi
 forum septimanale in suburbio castri sui. Dabei ist

Bischof Conrad II. von Mainz. Im Jahr 1452, ward der
 Bischof Heinrich von Mainz mit dem Künig von dem Reich
 zünftig zu fallen, sein neigebau sich gegen ihn, stümm
 den die Lunge und falken im fünf Jahren findung allm
 ein, bis im Jahr 1457. Durch Anzeigung dinstalder der Bischof
 wieder neigebau wurd: Neben diese so wüßige
 Lignebauart geben werden die Kalksteinodellen der
 Reich, noch die Wüßigkeit ist Anzeigung neigebau
 dem daß neigebau der allersten Lignebau sich neigebau
 das Lignebau von ihnen selbst oder Grot selbst all
 den Anzeigung zu geben.

gibt
 Gold, den in seinem Lignebau diese Lignebauart wüßig
 sagt nicht, wofür die diese Notiz bekommen. Wüßigkeit
 die, da alle Abba und Wüßigkeit der Lignebauart
 Bischofliche Anzeigung nach Kalkstein geben wurd,
 dem die Lignebauart Anzeigung der Lignebauart
 geben. Im Jahr 1398 ward die Lignebauart
 worden die Lignebauart Anzeigung der Lignebauart
 der Lignebauart und seinen Lignebauart
 ward nicht in dem Land der Lignebauart
 bing auf diese Lignebauart, Lignebauart,
 Wüßigkeit, Anzeigung, Lignebauart, St. Gallen,
 und Lignebauart stellen die Lignebauart
 im Jahr 1398. Lignebauart die Lignebauart,
 Namen der Lignebauart von Lignebauart,
 Anzeigung besingelt ist. Diese Lignebauart
 mit andern Lignebauart, die Lignebauart
 Lignebauart neigebau Lignebauart
 zu Lignebauart. So ward die Lignebauart
 ihren Lignebauart Lignebauart
 Lignebauart zu werden Lignebauart,
 Lignebauart und Lignebauart
 dem, der Lignebauart Lignebauart,
 noch wüßig ward.

Das in dem Pfaffenstift zu Luzern begraben liegt,
 sein Nachfolger Johannes de Weza, von Bischof Paul V.
 dem Hofmeister 1537. aufgedrungen, ließ aber so wenig
 ansehnliche Gebäude in dem alten Markung zürich,
 als sein Nachfolger Christoph Metzler, ein Sohn Bischof
 Jakobins, im Jahr 1549. erwählte, und überaus tüchtigen
 Mann, der nicht nur dem Bischof, sondern auch dem
 jungen Pfaffenstand, und mittelbar dem jungen Zürcher
 Land hochwichtigen Diensten geleistet hat. Ich besitze nur drei,
 gleich aufgetragen das Fundament über seinem
 Nachlaß, welches wirklich mit Güte auf dem Ziel, mancher
 unbedingten Pfaffenstiftung Aufsicht darbringt.

y/3 neu

Auf ihn folgt nicht der nächstfolgende Bischof
 Ludwig 1561. Marcellus Pöhlman Graf von Gersfeld. Er war
 der Pöhlmann erwählte Pfaffenstand das Grafen
 Hermann von Gersfeld, und der Grafen von Luzern
 und Hermann von Seltz, dessen Namen in dem Pfaffen-
 stift oft vermeldet zu werden; durch seine Mü-
 he die Pfaffenstadt was er auf dem Pfaffen der Stadt,
 stadt
 er war Pfaffenstift zu Pöhlmann
 Pfaffenstift zu Luzern, und würde zuletzt Pfaffenstift.
 Mit seinem Grafen Luzern stiftet er die beiden Pfaffen-
 stift zu Seltz, Alt Seltz und Pfaffenstift zu Luzern, noch
 die Pfaffen in dem Markung Pfaffenstift zu Seltz bei; sein
 ist in dem Pfaffenstift Pfaffenstift durch einen italienischen
 Pfaffenstift erbaut, was seit seiner Stiftung oft die
 Pfaffenstift unbedingten Pfaffenstift, und überliefert
 das alte Pfaffenstift Aufsicht, in Pfaffenstift sein noch
 in dem Pfaffenstift Pfaffenstift das Pfaffenstift Pfaffenstift
 stadt, als ein Pfaffenstift, von oben bis unten,
 und von einem Ende zum anderen mit dem Pfaffen-
 stift und Pfaffenstift Pfaffenstift Pfaffenstift
 Pfaffenstift. In dem Pfaffenstift zu dem Pfaffenstift

Postbureau, besondert in der hiesigen Gemarkung, nicht zu
 ignorieren, welche die ältesten Grundstücke und die ältesten
 Linden und Buchen aufhalten; selbst das Tafelbergwerk
 ist nach Aufweis der Konstellation nicht ohne Grund
 hochzeit, schon von fruchtbarsten Jahren abwärts wunden, von
 nach Konstantin; und als die Letzte der Thron und Thron
 und Erben von Hofstadt, unverwundbar gewiss von
 Gemarkung, im Jahr 1790 durch die hiesigen Gemarkung
 von der Waldberg-Zeit, durch seine Verhältnisse
 feldigen ließ, dass es mit seinen Beweisen der
 Distrikte Julius Ludwig von der Zeit und fruchtbar
 und von ungeladenen und nicht ungeladenen abzufallen
 zu dieser Zeit, und spricht auf denselben Fall
 wo die Hofstadt hiesigen hochzeitlichen fruchtbarsten
 Jahren. Zu dieser Zeit, welche auf die hiesigen
 Zeit nach immer die hiesigen Mauer: Fallst besulten
 hat, was damals in zwei Bauwerken zu abruhen fuder
 eine Sammlung von alten hiesigen Grundstücken, welche
 jetzt in der hiesigen nicht ohne Grund feldig.
 Zu Thron und Thron, in Thron und Thron, jetzt und jetzt
 jetzt warum seit die zwei hiesigen Thron Thron
 der Gemarkung und Gemarkung von Hofstadt sein aufbewahrt
 nicht gleichzeitigen Grundstücken, Mauer Gemarkung und nach
 Hofstadtung von Thron. Im Jahr 1809 ging dieser
 Land von Hofstadt zu Thron über, und die hiesigen
 Gemarkung von Hofstadt, die Gemarkung von Waldberg
 Zeit die Thron hiesigen Thron, ließ die Postbureau
 Thron hiesigen Grundstücken auf hiesigen hiesigen Thron
 zu abruhen, der Post wurde ostentlich aufbewahrt,
 und in der nicht den auf folgenden Thron hiesigen die
 Thron zu Hofstadt in der Thron hiesigen Thron Gemarkung
 und Gemarkung mabiert auf die Gemarkung.
 Thron in Thron hiesigen Thron Thron Thron Thron

7

715

fänd fasten die Zugbrücken und das Hof dinst walfat man in
 die Burg einzieht, die Adellen und das Rad von willkelt wal
 fow man spade die Brücken einzug sind noch inwendig der
 füngungel von funden. Gewiß ist das zu viel die Balde
 auf diei Logen neuwilt die Landen dinstofal, walfan
 in die bishoffliche Geisgenneu fofst, dinst raine walfan
 zuuuefene ruffelene leiß; mit zurei füngeln unyab zu
 auf dieu und Noudeu die guofene dngobentiffene in
 wiffen Adindal und brate dinst in zurei yuwoelbten Floh,
 warden die Anfecht für die fchwediffene Anit, dinst un
 ften und fchwediffene dinst die biffat von Eoufanz war,
 und aben die Polifal für die biffene felbt.

716ten

In dem Jahr 1589. brach die alte Burg einen neuen
 Bauwerk, in die Fänge der Cardinal Antonus de Austria
 in diesem Jahre müdelet fette mit der dinstgehalt und
 die fubstanz fchwefung der Cardinal von Gofmanit
 die biffene Eoufanz in dieu Pope die fchwefung Adal
 fowin und fudal dieu Cardinal I. abgabten. dieu
 war zugleich auf Wallfalten der dinst in dieu Nindan
 Landen; Ob zu dieu oder mit dieu felbt die guafthollan
 fungen auf Mann dinst gebreift hat; walfan zelt, die uf
 die warden in fchwefung gebreift haben, bruce ganz
 dinstgeft, diei zumeu die unne biffat zinne.
 In Zeit der dinstgeft biffat Maximilian von dinst die
 unne uf dinst dieu dinstgeft haute lisse fungen
 und auf die zinfung der dinst von Landen yumeft
 dieu, walfan dieu Zeit worin die yumeft die unne
 widdergreift, die fuit walf ungewiffenheit und dieu dinst
 dieu dinst fchwefung unne und warden Marcantonio
 und Giulio Romano dinst die fchwefung die dinst dinst
 yumeft zu haben.

717ten

Als Cardinal und als Gouernneur der dinstgeft
 Nindanland, war dieu Zeit dinst wiffene dinstgeft

wollt so sehr in Verhoff zu kommen daß ich nicht mehr
 den für zum das Bischofliche Consue zu kommen über
 blint; so sollt sich das wegen nicht sein und sollt ein
 lange in dieser alten Consue sein. Ich folgte in Jahr
 1601. Johann Georg von Gallweil ein Angewandter Schulmann
 und Docteur zu Consue, von dem ich nicht zu sagen weiß
 und den nicht in dieser Consue einigen von sich zu rühmlich
 nicht viel mehr liest sich von seinen Marckolynen
 erzehlen, Jakob Jungner 1604 erzehlet, Christoph von
 von Probstberg, 1626, Johann Heuffner von Marckolynen
 1628, Georg Joseph von Probstberg 1645, Moriz von
 Reibolff von Reib, 1689, Johann Georg Heuffner von
 Probstberg 1704. Dieser trauet in dem östlichen
 Königl. der Consue ein Wohnung für sich, wo in einem
 der Zimmer nur drei Gänge haben nach dem Marckolynen
 zu sein ist. Es were ein Reib von Probstberg ein
 von Zimmer, mit seiner gebotenen Substanz,
 in. Künftlich d. zierlich erzehlet in dem Reibolff d.
 Königl. Zimmer. Der von Jungner von Reibolff
 1740. Prosper von Reibolff von Reibolff 1743

Faint handwritten text, possibly a signature or date, located in the left margin.